

## Humor und Krankheit

Humor und Krankheit scheinen auf den ersten Blick nicht zu einander zu passen. Die Wirkung von Humor und befreiendem Lachen auf Psyche und Körper sind jedoch seit längerem Gegenstand vieler Untersuchungen. Fest steht, dass Lachen die Produktion von Endorphinen im Körper steigert und das Immunsystem anregt, die Atmung vertieft, Muskeln entspannt und das Schmerzempfinden herabsetzt. Auf psychischer Ebene sind die Ergebnisse nicht messbar, aber trotzdem nicht weniger effektiv. Humor kann Kräfte freisetzen und beeinflusst unsere Lebenseinsichten. Daher gehören Clowns seit Jahrtausenden zum festen Bestandteil der Medizin und wurden bei vielen Naturvölkern auch als Stammesheilige verehrt. Auch die moderne Medizin entdeckt die heilungsfördernde Wirkung der Clowns wieder neu und die Humorthherapie hat in vielen Krankenhäusern Einzug gehalten.



Dorothea Kromphardt ist seit mehreren Jahren als Klinik-Clown tätig und gibt einen Einblick in ihre – nicht immer einfache – Arbeit. **Seite 91**



## Wie ein kurzes Leben bereichern kann!

Die Pflege und Begleitung sterbender Kinder bringt nicht nur die Eltern sondern oft auch das Pflegepersonal an den Rand der Belastbarkeit. Vor allem die Sterbebegleitung im Rahmen der ambulanten Kinderkrankenpflege lässt eine intensive und innige Beziehung zu den betroffenen

Familien entstehen. Oft wird das Pflegepersonal zum Gesprächspartner und Vertrauten in der Krise. Nicht immer fällt es den Familien leicht, rund um die Uhr fremde Menschen im Haus zu haben und es erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl, den schmalen Grad zwischen Dienst am Menschen und Eindringen in das Familienleben zu wahren.

Ines Visch-Sluyter berichtet über die sehr persönlichen Erfahrungen im Rahmen einer ambulanten Sterbebegleitung. **Seite 96**

## Entwöhnung von der maschinellen Beatmung

Die maschinelle Beatmung gehört heute zu den intensivmedizinischen Routinemaßnahmen. Leider entstehen durch diese Therapiemaßnahme auch erhebliche Nebenwirkungen. Eine rasche, aber trotzdem sanfte Entwöhnung von der Beatmung wird daher angestrebt.



Zur Vorgehensweise bei der Entwöhnung finden sich in der Fachliteratur unterschiedliche Empfehlungen, die vorwiegend auf der persönlichen Erfahrung der Autoren basieren. Auch bieten moderne Beatmungsgeräte weit mehr Optionen als in der täglichen stationären Praxis genutzt werden. Die Vielschichtigkeit in Theorie und Praxis erfordert daher gut geschultes ärztliches und pflegerisches Personal, um jedes beatmete Kind individuell zu betreuen.

Eva-Maria Wagner nennt die Möglichkeiten der Entwöhnung bei maschineller Beatmung. **Seite 120**

Inhaltsangabe .....	89
Vorwort .....	90
Impressum .....	90

### Reflexionen zum Pflegealltag

Dorothea Kromphardt: Humor und Krankheit .....	91
Angelika Staub: Was verbirgt sich hinter dem Burn-out-Syndrom? .....	104

### Sterbebegleitung

Ines Visch-Sluyter: Wie ein kurzes Leben bereichern kann! .....	96
---	----

### Kindernaturheilkunde

Michaela Girsch: Naturheilkundliche Therapie von Atemwegserkrankungen im Kindesalter .....	100
---	-----

### Qualitätsmanagement

Eva Kanth, Andreas Podeswik und Michael Kusch: Qualitätsmanagement in der Nachsorge .....	106
--	-----

### Gesellschaftskritik

Franziska Benke: Gesellschaft im Schönheitswahn .....	118
---	-----

### Intensivpflege

Eva-Maria Wagner: Entwöhnung von der maschinellen Beatmung ...	120
Berufs- und Rechtsfragen .....	94, 115
Frühförderung .....	95
Neues aus dem Net .....	95
Ambulante Kinderkrankenpflege .....	112
Leserbriefe .....	112
Hinweise .. 113, 116, 124, 125	
Ernährung .....	114
Verbandsmitteilungen	115, 131
Aktuelles .....	126
Bücherhinweise .....	127
Personalia .....	128
Terminkalender .....	129–131
Fortbildung .....	131
Stellenanzeigen .....	132, III